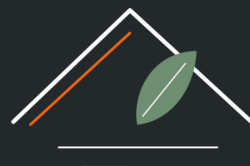




IHR DACH KANN MEHR.

**Ökologisch planen. Energie sparen. Regen nutzen.
Lebensräume schaffen.**

LEITFADEN FÜR IHR ÖKOLOGISCHES DACH



ORIENTIERUNG

WAS IST EIN ÖKOLOGISCHES DACH?

Nicht das grünste Produkt gewinnt, sondern der Aufbau, der möglichst lange funktioniert, wenig Energie benötigt und am Gebäude wirklich sinnvoll ist.



SECHS PRINZIPIEN FÜR EIN GUTES DACH

01

BESTAND ERHALTEN

Tragwerk, Schalung oder Deckung weiterverwenden, wenn Zustand und Technik es erlauben.

02

ENERGIEBEDARF SENKEN

Lückenlos dämmen, Wärmebrücken begrenzen und den sommerlichen Wärmeschutz mitplanen.

03

MATERIALIEN BEWUSST WÄHLEN

Rohstoff, Herstellung, Schadstoffe, Transport, Lebensdauer und Rückbau gemeinsam betrachten.

04

DAUERHAFT & REPARIERBAR BAUEN

Zugängliche Details und austauschbare Bauteile vermeiden unnötigen Komplettaustausch.

05

DACHFLÄCHE MEFRFACH NUTZEN

Solarenergie, Begrünung, Regenrückhalt und Aufenthaltsqualität sinnvoll kombinieren.

06

RÜCKBAU MITDENKEN

Mechanisch befestigte und trennbare Schichten verbessern Wiederverwendung und Verwertung.

ÖKOLOGIE IST EINE ABWÄGUNG - KEIN MATERIALSTEMPEL.

Deshalb vergleichen wir Lösungen objektbezogen statt pauschal.

MATERIALWISSEN

DÄMMSTOFFE: SECHS EHRliche PROFILE.

Kennwerte sind typische Produktbereiche und keine Bemessungswerte. Maßgeblich sind Zulassung, Anwendungsgebiet sowie der konkrete Produkt- und Dachaufbau.

HOLZFASER

λ 0,038-0,052 W/(m·K) c ca. 2.100 J/(kg·K)

Nachwachsen; Platten, Matten oder Einblasdämmung.

+ Hohe Wärmespeicherung, guter Schall- und sommerlicher Wärmeschutz.

! Mehr Dicke und Gewicht; brennbar; Flachdach nur mit dafür geeigneten Systemen und objektbezogener Prüfung.

ZELLULOSE

λ 0,038-0,042 W/(m·K) c ca. 2.000-2.544 J/(kg·K)

Recyclingpapier; meist als Einblasdämmung.

+ Fugenarme Hohlraumfüllung, geringe Verschnittmenge, gute Wärmespeicherung.

! Fachgerechte Einbaudichte und geschlossene Gefache nötig.

HANF / FLACHS

λ 0,036-0,047 W/(m·K) c ca. 1.550-2.300 J/(kg·K)

Nachwachsende Fasern; vor allem flexible Matten.

+ Angenehme Verarbeitung, diffusionsoffen, gute Feuchtepufferung.

! Höherer Platzbedarf; Produktverfügbarkeit und Brandschutz prüfen.

KORK

λ ca. 0,040 W/(m·K) c ca. 1.800 J/(kg·K)

Expandierte Korkplatten aus nachwachsender Rinde.

+ Formstabil, vergleichsweise feuchteunempfindlich, gute Wärmespeicherung.

! Höheres Preisniveau und begrenztes Angebot.

MINERALWOLLE

λ ca. 0,032-0,040 W/(m·K) c ca. 800-1.000 J/(kg·K)

Mineralischer Dämmstoff aus Glas- oder Steinrohstoffen.

+ Nicht brennbar, bewährt, viele Anwendungen und Stärken verfügbar.

! Geringere Wärmespeicherung; staubende Verarbeitung; Rückbau beachten.

PIR / PUR

λ ca. 0,023-0,029 W/(m·K) c ca. 1.400 J/(kg·K)

Hartschaum auf überwiegend fossiler Rohstoffbasis.

+ Sehr hohe Dämmwirkung bei geringer Aufbauhöhe; druckfest.

! Schwieriger trennbar, geringere Kreislauffähigkeit, Brandgase beachten.

MERKSATZ

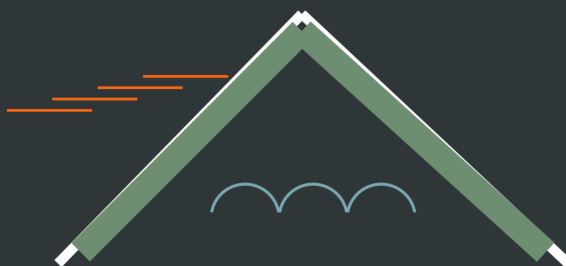
Natürlich heißt nicht automatisch passend. Die ökologisch beste Wahl erfüllt Wärme-, Feuchte- und Brandschutz dauerhaft - bei möglichst geringem Ressourcenaufwand.

DÄMMSTOFF IST NICHT GLEICH DÄMMSTOFF.

Im Winter zählt vor allem der Wärmedurchgang. Im Sommer entscheidet zusätzlich, wie viel Wärme ein Bauteil aufnehmen und zeitlich verzögert weitergeben kann.



SOMMERLICHE HITZE



VIER HEBEL GEGEN ÜBERHITZUNG

01 WÄRMESPEICHERUNG

Dichte Naturfaserdämmstoffe können solare Wärmespitzen zeitlich verzögern.

02 DACHFENSTER VERSCHATTEN

Außenliegender Sonnenschutz stoppt Strahlung, bevor sie den Raum erreicht.

03 LUFTDICHT & WÄRMEBRÜCKENARM

Fugen und Schwachstellen verschlechtern Winter- und Sommerkomfort.

04 NACHTLÜFTUNG

Kühle Nachtluft führt gespeicherte Wärme wieder aus dem Gebäude.

WICHTIG

Ein hoher Speicherwert ersetzt weder Verschattung noch eine bauphysikalische Planung.

DACHNATUR AUF DER SCHRÄGE

AUCH EIN STEILDACH KANN GRÜN.

Geneigte Gründächer sind realisierbar. Mit zunehmender Neigung steigen die Anforderungen an Schub-, Erosions- und Windsogsicherung sowie Pflege. Spezialsysteme bis etwa 45° sind stets objektbezogen zu planen.

STEILDACHBEGRÜNUNG

Fachplanung statt Standardlösung

ORIENTIERUNG NACH DACHNEIGUNG

BIS CA. 15°

GERINGE NEIGUNG

System, Fließlänge und Abdichtung gemeinsam beurteilen.

Schub- und Erosionsschutz objektbezogen festlegen.

AB CA. 15°

MEHR SICHERUNG

Zusätzliche Maßnahmen gegen Abrutschen und Erosion vorsehen.

Lasten sicher in die Tragkonstruktion ableiten.

BIS CA. 45°

SPEZIALSYSTEM

Nur mit geeignetem System und vollständiger Fachplanung.

Statik, Windsog, Erosion, Wasser und Pflege prüfen.

IMMER MITPLANEN: WURZELSCHUTZ · LASTABTRAGUNG · STATIK · ENTWÄSSERUNG · PFLEGEZUGANG

REGEN · NATUR · SONNE

FLACHDACH ALS LEBENSRAUM.

Begrünung macht aus versiegelter Fläche einen aktiven Baustein für Regenwasser, Gebäudeschutz und biologische Vielfalt.

RETENTION + BIODIVERSITÄT

Ökologie mit technischer Funktion

DER WEG DES REGENS

01

AUFNEHMEN

02

SPEICHERN

03

VERDUNSTEN

04

GEDROSSELT ABLEITEN

REGENMANAGEMENT

Rückhalt, Drosselung und Notentwässerung gemeinsam planen.

GEBÄUDESCHUTZ

Vegetation schützt die Abdichtung vor UV-Strahlung und Temperaturspitzen.

BIODIVERSITÄT

Substrathügel, Kräuter, Sand, Kies und Totholz schaffen Lebensräume.

SOLARGRÜNDACH

PV, Vegetation, Wartungswege und Absturzsicherung früh koordinieren.

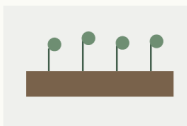
Ein gutes Gründach ist kein Pflanzenteppich auf der Abdichtung, sondern ein abgestimmtes und dauerhaft wartbares System.

SYSTEMVERGLEICH

WELCHES GRÜNDACH PASST?

Vom pflegearmen Garagendach bis zum nutzbaren Dachgarten: Aufbauhöhe, Gewicht, Wasserbedarf und Pflege unterscheiden sich deutlich.

01



EXTENSIVDACH

ca. 8-15 cm · ca. 80-170 kg/m²

Pflanzen: Sedum, Kräuter, Gräser · vergleichsweise pflegearm

Garage, Carport, flache Wohn- und Gewerbedächer

02



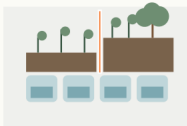
BIODIVERSITÄTSDACH

wechselnde Höhen · objektabhängig

Pflanzen: artenreiche Vegetation · Strukturen, Sand, Kies und Totholz

wenn Lebensraum ausdrücklich Ziel ist

03



RETENTIONSdach

zusätzlicher Speicher · objektabhängig

Pflanzen: extensiv oder intensiv · gedrosselter Ablauf bei Starkregen

bei Regenmanagement und Entlastung der Entwässerung

04



INTENSIVDACH

meist ab ca. 20 cm · häufig ab ca. 300 kg/m²

Pflanzen: Stauden, Sträucher, Rasen · mehr Pflege und Bewässerung

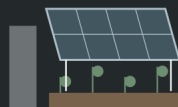
Dachgarten und zusätzliche Nutzfläche

Gewichtangaben im wassergesättigten Zustand; Schnee- und Verkehrslasten sind zusätzlich zu berücksichtigen.

SOLARGRÜNDACH

PV + GRÜN = DOPPELTE DACHNUTZUNG

Photovoltaik und Begrünung schließen sich nicht aus. Entscheidend sind ausreichender Abstand zur Vegetation, verschattungsarme Pflanzen, sichere Aufständertung und freie Wartungswege.



GANZHEITLICH PLANEN

ENERGIE, WASSER & MATERIAL SINNVOLL VERBINDEN.

Ein starkes Dachkonzept bündelt Maßnahmen, statt sie später gegeneinander planen zu müssen.

01

ERST VERBRAUCH SENKEN

Dämmung, Luftdichtheit und Wärmebrücken bestimmen, wie viel Energie das Gebäude künftig braucht.

02

REGEN MANAGEN

Begrünung, Retention, Zisterne und kontrollierte Ableitung können gemeinsam gedacht werden.

03

DANN SONNE NUTZEN

PV erzeugt Strom; Solarthermie erzeugt Wärme. Dachausrichtung, Verschattung und Eigenverbrauch entscheiden.

04

WARTUNG EINPLANEN

Laufwege, Abläufe, Anschlüsse, PV-Technik und Absturzsicherung müssen erreichbar bleiben.

EHRLICHE VOR- UND NACHTEILE

PLUS

- niedrigerer Energiebedarf und besserer Komfort
- Regenrückhalt, Verdunstung und neue Lebensräume
- lange Nutzungsdauer und reparierbare Bauteile möglich

ABWÄGUNG

- höhere Anfangskosten oder größere Aufbauhöhen möglich
- mehr Planung, Gewerkeabstimmung und teilweise Pflege
- nicht jeder Naturbaustoff passt zu Brandschutz, Feuchte oder Statik

GUTE ÖKOLOGIE IST VOR ALLEM: PASSEND, DAUERHAFT UND ÜBERPRÜFBAR.

VON DER IDEE ZUR LÖSUNG

AUS MÖGLICHKEITEN WIRD IHR DACH.

Wir prüfen nicht, welches Schlagwort am besten klingt, sondern welche Kombination technisch, wirtschaftlich und ökologisch zu Ihrem Gebäude passt.

01

BESTANDSAUFNAHME

Konstruktion, Zustand, Anschlüsse, Feuchte, Statik und Dachentwässerung.

02

ZIELE & PRIORITÄTEN

Energie, Hitzeschutz, Begrünung, Regenwasser, Solarstrom, Gestaltung und Budget.

03

MATERIAL- & SYSTEMWAHL

Geeignete Varianten vergleichen und Schnittstellen gemeinsam planen.

04

DAUERHAFTE AUSFÜHRUNG

Details sauber herstellen, dokumentieren, warten und zugänglich halten.

**LASSEN SIE UNS IHR DACH
ÖKOLOGISCH WEITERDENKEN.**

02129 5651684 • info@vergin-dach.de

Feldstraße 2-4, 42781 Haan • vergin-dach.de



Fachliche Orientierung: FNR Themenportal Bauen; BuGG - Planungshinweise Dachbegrünung;
FLL-Dachbegrünungsrichtlinien. Stand: 07/2026.

Allgemeine Information, keine Objektplanung. Maßgeblich sind Produktunterlagen,
Zulassungen und anerkannte Regeln der Technik. Kennwerte: typische Bereiche.

Bildmotive: KI-generierte Visualisierungen; keine ausgeführten Referenzobjekte.